

Yoshitomo Nara
Work for "Dream to Dream", 2001
Acrylic and colored pencil on paper
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery © Yoshitomo Nara | Foto: Yoshitomo Nara



Yoshitomo Nara
Ships in Girl, 1992
Acrylic and colored pencil on paper
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery © Yoshitomo Nara | Foto: Yoshitomo Nara





Yoshitomo Nara
Miss Margaret, 2016
Acrylic on canvas
Private Collection, United States of America © Yoshitomo Nara | Foto: Yoshitomo Nara



Yoshitomo Nara
Fuck U, 2015
Colored pencil on paper
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery © Yoshitomo Nara | Foto: Yoshitomo Nara

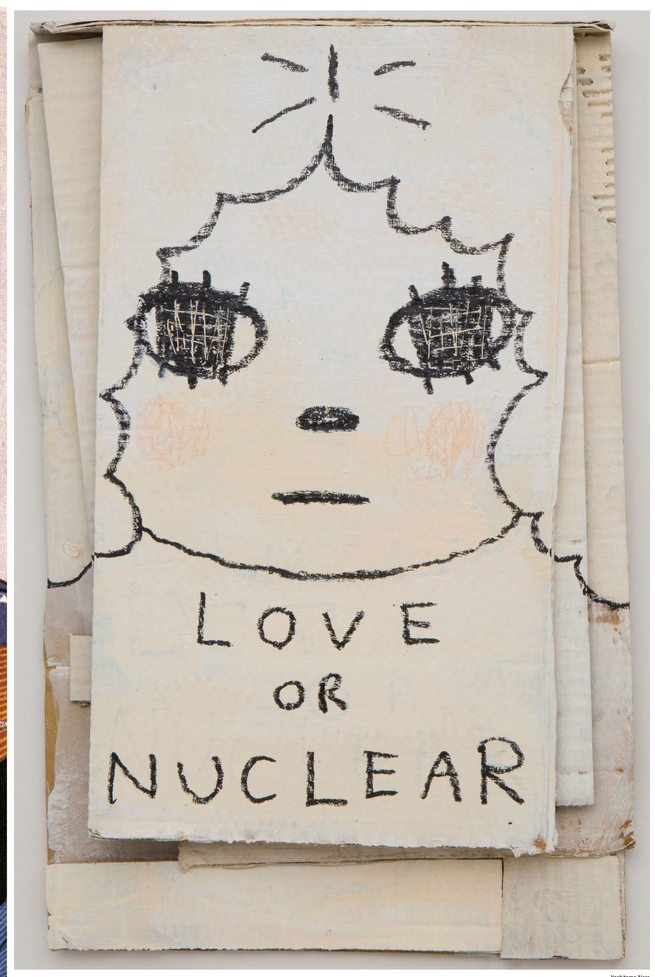


Yoshitomo Nara
Hi, 2019
Acrylic and colored pencil on corrugated board
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery © Yoshitomo Nara | Foto: Yoshitomo Nara

Yoshitomo Nara
Untitled, 2005
Colored pencil on paper
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery © Yoshitomo Nara | Foto: Yoshitomo Nara



Yoshitomo Nara
Cup Kid, 2000
Acrylic and collage on paper
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery © Yoshitomo Nara | Foto: Yoshitomo Nara



Yoshitomo Nara
Love or Nuclear, 2022
Acrylic, grease pencil and colored pencil on layered corrugated board
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery © Yoshitomo Nara | Foto: Yoshitomo Nara



Yoshitomo Nara
Work for Picture Book "Lonesome Puppy", 1999
Acrylic and colored pencil on paper
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery © Yoshitomo Nara
Foto: ALBERTINA, Wien

Yoshitomo Nara
Burn, 2022
Colored pencil on paper
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery
Foto: Keizo Kioku





Yoshitomo Nara
Untitled (Detail), 2005
Farbstift auf Papier
Galerie MEYER*KAINER, Wien © Yoshitomo Nara | Foto: ALBERTINA, Wien



Yoshitomo Nara
Moonage, 2022
Keramik
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery © Yoshitomo Nara | Foto: © Keizo Kioku



Yoshitomo Nara
Midnight Pilgrim, 2012
Bronze, schwarz patiniert
ProWinko ProArt © Yoshitomo Nara | Foto: © Keizo Kioku

Yoshitomo Nara (*1959) zählt weltweit zu den bekanntesten Künstler:innen seiner Generation. Ab den 1990er-Jahren erlangt er mit seinen „Angry Girls", stark stilisierten Mädchendarstellungen mit grimmigem Blick, Vampirzähnen oder Messer in der Hand, internationale Aufmerksamkeit. Die Figuren mit Kindchenschema, die an die Ästhetik von Comics und Cartoons erinnern, reichen von der rotzig-frechen Göre bis zu naiv und lieblich wirkenden Charakteren. Hinter den auf den ersten Blick naiv oder vielleicht sogar niedlich erscheinenden Wesen versteckt sich eine Punk-Attitüde. Nicht in einem zerstörerischen, aber in einem kritischen Sinn, in einer Weise, die hinterfragt, aufbegehrt und sich nichts gefallen lässt. Es sind starke kleine Persönlichkeiten, die sich der Erwachsenenwelt und irgendwo auch ihrem eigenen Erwachsenwerden widersetzen, die in einer Ehrlichkeit und Unverfälschtheit, wie sie nur Kindern eigen ist, ihre Meinung und ihre Gefühle offenbaren und denen zugestanden wird, eben diese zu haben.
Der Schwerpunkt der Ausstellung, die seit über zehn Jahren die erste große Museumspräsentation des Künstlers in Europa darstellt, liegt auf Naras facettenreichem zeichnerischem Œuvre, das sich über einen Zeitraum von rund 40 Jahren erstreckt und in einer vom Künstler selbst zusammengestellten Hängung gezeigt wird. Die Ausstellung reicht von frühen experimentellen Arbeiten auf Papier über einige Gemälde und Skulpturen bis hin zu einer raumgreifenden Installation. Die Zeichnungen, die er manchmal fast beiläufig auf Zetteln, Kuverts, Flyern oder Wellpappe umsetzt, lassen den direkten Einfluss von Musik, Literatur, Sub- und Popkultur erkennen und bringen das gesellschaftspolitische Anliegen des Künstlers zum Ausdruck: Sie verhandeln tagebuchartig soziale Werte, Normen und Ideale. In der Zeichnung manifestiert sich Naras Meisterschaft, der Reichtum eines emotionalen Spektrums, das von Verletzlichkeit über existenziellen Tiefgang bis hin zu Rebellion und Widerspenstigkeit reicht.

ES BEGINNT MIT MUSIK

Nara wächst im Norden Japans, in der Präfektur Aomori auf. Seine Eltern sind beide berufstätig und auch seine deutlich älteren Brüder häufig außer Haus. So verbringt Nara als klassisches Schlüsselkind viel Zeit alleine, mit seiner zugelaufenen Katze Chako als Spielgefährten und Kompagnon. Irgendwann stößt er im Radio auf den Sender einer nahegelegenen amerikanischen Air Base und lernt dadurch Country- und Rockmusik kennen. Dies ist der Beginn seiner großen Leidenschaft für Musik. Im Alter von acht Jahren kauft er seine erste LP, ein Album der japanischen Band Takeshi Terauchi and The Bunnys, und gibt auch später sein Geld lieber für Schallplatten als für Schulmittagessen oder Lehrbücher aus. Ohne von den englischsprachigen Songs auch nur ein Wort zu verstehen, versucht er sich anhand der Plattencover einen Reim auf deren Inhalt zu machen, beginnt sich Inhalte auszudenken oder diese durch Wortmelodie, Klang und Rhythmus zu erfassen. Diese Liebe zur Musik, dieses tiefe Empfinden beim Hören von Musik, ist bis heute Teil von Naras Leben und Teil seiner Arbeitspraxis. Wenn er abends in sein Atelier geht, dreht er zunächst laut seine Songs auf und beginnt dann ohne einen zuvor gefassten Plan zu arbeiten. Seine Werke, vor allem seine Zeichnungen, sind im Grunde Visualisierungen dessen, was ihm beim Hören durch den Kopf geht, und entstehen aus der Emotion des Moments heraus. Häufig finden sich daher auch Songtitel oder einzelne Textzeilen in seinen Werken wieder, die zu Fragen, Statements oder Lebensweisheiten seiner Protagonist:innen werden.

AUS DER EINSAMKEIT

Neben der Musik spielt die frühe Erfahrung von Einsamkeit eine wesentliche Rolle in Naras Schaffen – eine Erfahrung, die sich für ihn im jungen Erwachsenenalter wiederholt, als er 1988 an die Kunstakademie in Düsseldorf geht, um bei A. R. Penck zu studieren, und die folgenden zwölf Jahre in Deutschland, in der Fremde, verbringt. Hier fühlt er sich oftmals an die Einsamkeit seiner Kindertage erinnert und führt in Düsseldorf Selbstgespräche mit seinem achtjährigen Ich in Aomori. In dieser Zeit in Deutschland, in der Zurückgezogenheit des Ateliers, findet Nara allmählich zu seiner individuellen Ausdrucksweise und zu seinem eigenen künstlerischen Anliegen.
Das kleine Mädchen mit dem großen Kopf nimmt Gestalt an. Es fordert immer mehr Platz und verdrängt zunehmend den Hintergrund. Endlich hat Nara das Gefühl, etwas erschaffen zu haben, das ihm komplett entspricht, das sich aus seinem Innersten heraus offenbart. Die Mädchenfigur wird für ihn zum Hauptmotiv, zu einem universellen Template, das er in unterschiedlichen Ausprägungen und mit unterschiedlichen Attributen umsetzen kann.

VISUELLE SPRACHE

Nara zeichnet unkonventionell auf den unterschiedlichsten Papiersorten – liniertem Notizpapier, Papierfetzen, Umschlägen, Einladungskarten, Kalendern, Plakaten oder Wellpappe – mit einer Wertschätzung für jegliches Material oder mit dem, was gerade greifbar ist. Doch dient ihm das Papier ebenso als formale Ausgangsbasis, die ihn inspiriert, auf die er aber inhaltlich keinen Bezug nimmt. Ähnlich wie er in seinen Gemälden von einer schwarz oder rot grundierten Leinwand ausgeht und diese immer wieder, Schicht für Schicht, übermalt, wird auch in den Zeichnungen das bedruckte Briefpapier, das adressierte und mit Briefmarken beklebte Kuvert überarbeitet: als Resonanz auf das Vorhandene.
Es gibt bestimmte Motive, die über die Jahre immer wieder in Naras Zeichnungen auftauchen und die bereits in seinen frühesten Werken anzutreffen sind. Neben dem zweiblättrigen Keim, der Wasserpfütze, dem Messer oder der Flamme ist es das Haus, das Haus seiner Kindheit, auf das Nara wiederholt Bezug nimmt: als Ort, an dem er selbst Kind war, und als Ort, an dem er erstmals Einsamkeit verspürte, als Ort der Erinnerung und als Zuflucht.

INTERAKTION

Naras Figuren stehen größtenteils isoliert für sich, exponiert und damit verletzlich, sind aber zugleich von unglaublicher Präsenz. Ihr Bestreben ist jedoch die Interaktion. Die Kinder in Naras Gemälden schauen uns meist direkt an und nehmen auf diese Weise Kontakt mit uns auf. Sie werfen uns einen verärgerten Blick zu, lächeln uns heimtückisch entgegen oder sehen mit Unschuldsmiene zu uns auf. In den Zeichnungen wirkt es hingegen eher so, als würden wir sie unbemerkt beobachten oder auf frischer Tat ertappen: während sie etwas aushecken oder nach gerade verübter Missetat, schweren Gedanken nachhängend oder beim Abreagieren am Schlagzeug oder an der Gitarre. Mit ihrem ausgeprägten Kindchenschema verkörpern sie etwas Beschützenswertes und irritieren gleichzeitig durch ihr gewaltbereites Verhalten, imponieren durch ihre Entschlossenheit. Dadurch rufen sie konträre Reaktionen und Gefühle in uns hervor – ähnlich wie uns Musik gleichzeitig zum Lachen bringen und traurig stimmen kann. Und gleichsam wie ein Song oder eine Melodie etwas in uns berührt, uns aufwühlt oder uns das Gefühl gibt, uns aus der Seele zu sprechen, selbst wenn wir die Sprache nicht verstehen, verkörpern auch Naras Kinder etwas, das mit uns selbst zu tun hat, in das wir uns hineinversetzen können, mit dem wir uns identifizieren oder das uns daran erinnert, wie es war, als Kind Ungerechtigkeit oder die eigene Machtlosigkeit erfahren zu haben.

UNTER DER OBERFLÄCHE

Naras Figuren werden häufig mit Comicdarstellungen in Verbindung gebracht. Das ist aufgrund ihrer Super-Deformed Proportionen, wie sie auch im japanischen Manga und Anime gebräuchlich sind, naheliegend. Ab dem Jahr 2000 erlangt Nara daher auch als Vertreter des japanischen Superflat internationale Anerkennung, einer Kunstrichtung, die genau auf diese Ästhetik und ihre Rolle in Japans Konsumgesellschaft Bezug nimmt und dabei – ähnlich wie die amerikanische Pop-Art – antihierarchisch Hochkultur mit Subkultur und Alltagskultur verbindet. Während andere Superflat-Artists die namensgebende Flachheit als Stilmittel in ihren Arbeiten einsetzen, muss Naras Werk jedoch differenzierter betrachtet werden. Bei ihm dient das oberflächliche kawaii (japanisch für: süß, klein, unschuldig, mitleiderregend, unbedeutend) vorrangig dem Zweck der Kontaktaufnahme und Interaktion. Vor allem seine Zeichnungen sind alles andere als superflach und werden von Nara auf ebenso antihierarchische Weise als Kommunikationsmittel eingesetzt. Es geht weniger um Perfektion als vielmehr darum, intuitiv und spontan auf etwas zu reagieren, etwas zum Ausdruck zu bringen, das von jedem und jeder verstanden werden kann: nicht elitär, sondern ungezwungen.

NACH DER KATASTROPHE VON 2011

Im März 2011 erschüttert das große Tōhoku-Erdbeben die Pazifikküste Japans und führt zur Nuklearkatastrophe von Fukushima. Der durch das Erdbeben verursachte Tsunami verwüstet weite Landstriche. Nara, der zu dem Zeitpunkt in der Nähe von Fukushima wohnt und die von den Schäden betroffenen Regionen auf dem Weg nach Aomori zu seiner Mutter durchquert, ist wie so viele von Trauer und Hilflosigkeit überwältigt. Er fühlt sich außerstande, Werke zu schaffen, und sieht auch nicht, wie er mit seiner Kunst einen sinnvollen Beitrag zur Aufarbeitung leisten könnte. Doch allmählich beginnt Nara wieder zu arbeiten, realisiert Projekte mit Kindern und erschafft erstmals große Tonskulpturen. Dafür bearbeitet er das Material grob mit den Händen, wie um sich abzureagieren, um Ängste, Leid und Hoffnungslosigkeit in das Material einzuschreiben und um mit den sichtbaren Abdrücken seiner Finger die Spuren von Leben in den später in Bronze gegossenen Figuren festzuhalten.

MY DRAWING ROOM

Als die Nachfrage nach seinen Werken auf dem Kunstmarkt einen ersten Höhepunkt erreicht, schafft Nara ab 2004 Installationen in Form kleiner Häuschen oder Hütten, in deren Innerem er eine Ateliersituation nachstellt. My Drawing Room („Mein Zeichenraum") ist eine dieser Installationen. Der im Englischen (in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes als „withdrawing room" – „Rückzugsraum") doppeldeutige Titel verrät, dass es sich neben dem augenscheinlichen Zeichenraum ebenso um einen Ort handelt, an den sich der Künstler zum Arbeiten zurückzieht, an dem er dem Trubel entflieht. Dort besinnt er sich der für sein Schaffen notwendigen Einsamkeit: Es ist ein „Place Like Home" („Ort wie Zuhause"), wie das an der Seitenwand angebrachte Schild kundtut, aber eben doch nur „like" bzw. „wie". Denn die Situation im Inneren ist eine fingierte, eine erdachte, die nicht ganz der Wirklichkeit entspricht und in der Nara auch nicht selbst anwesend ist. Doch ist Musik zu hören, die der Künstler auch sonst beim Arbeiten hört. Auf Tisch und Boden sind Zeichnungen verstreut, dazwischen finden sich Gegenstände wie Spielzeug und andere kleine Figuren, eine Schneekugel, Kalender, Landkarten, gerahmte Bilder, handbeschriftete CDs und eine Vielzahl an Stiften. Nara offenbart hier einen Kosmos an Dingen, die sein Schaffen beeinflussen, und gibt zugleich einen (konstruierten) Einblick in sein Inneres.

STATEMENTS

Naras Werke verfolgen von Anfang an eine kritische Haltung. Die Songs, die sich in seinen Bildern niederschlagen – Antikriegslieder wie Universal Soldier oder Protestsongs wie Eve of Destruction –, geben das Gefühl wieder, das Nara selbst im Japan der Nachkriegszeit empfunden hat, nach dem Trauma des verlorenen Krieges und der verheerenden Zerstörung durch die Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki sowie kurze Zeit später in der Sinnlosigkeit des Vietnamkriegs. „Peace"- und „No Nukes"-Slogans tauchen bereits in den 1980er-Jahren in seinen Zeichnungen auf und ziehen sich durch sein Werk. Sie finden ihre Fortsetzung in den aktuellen Gemälde auf Karton, mit denen Nara die Ästhetik von Protestschildern aufgreift. Umgekehrt werden wiederholt Abbildungen seiner Werke bei Demonstrationen und Massenkundgebungen eingesetzt, was Nara dadurch unterstützt, indem er sie frei als Download zur Verfügung stellt. Es entspricht Naras Denkweise, dass seine Arbeiten auf diese Art Verwendung finden. Sein Anliegen ist es, mit seinen Werken etwas zu bewegen und als Künstler seine Rolle in der Gesellschaft wahrzunehmen.

Presstext: ALBERTINA modern

Yoshitomo Nara
With the Knife, 2018
Colored pencil on paper
Collection of the artist | Courtesy Pace Gallery
Foto: Keizo Kioku





Yoshitomo Nara
Ausstellungsansicht: My Drawing Room 2008 (Innen Ansicht), Schlafzimmer inbegriffen, 2008
Courtesy of the artist and Pace Gallery | © Yoshitomo Nara
Foto: © Sandro E. E. Zanzinger

Yoshitomo Nara
Ausstellungsansicht: Drawing Table,
Courtesy of the artist and Pace Gallery | © Yoshitomo Nara
Foto: © Sandro E. E. Zanzinger

